

Von Herbert Schorn 28.April 2021



Hannes Schmid mit Filmpartnerin Franziska van der Heide  
Bild: TVnow/Kai Schulz

Jung, fesch, trendy: Das ist Sternekoch Kai Löwenau. Und ganz nebenbei hat der Influencer ein Auge auf Würstelstand-Betreiberin Ina Ziegler geworfen, die gerade mit ihren Kochvideos erste Erfolge feiert. Dabei will der smarte Starkoch der hübschen Imbiss-Lady unter die Arme greifen. Doch sind seine Absichten wirklich so sauber, wie er vorgibt?

Jede Menge Turbulenzen sind vorprogrammiert, wenn der Hartkirchner Hannes Schmid ab Donnerstag in der RTL-Vorabendserie "Alles, was zählt" auftaucht. Dabei ist dem 30-Jährigen jedenfalls ein Millionenpublikum garantiert: Im Schnitt verfolgen rund zwei Millionen Zuseher die Serie, die von Montag bis Freitag ab 19.05 Uhr auf RTL ausgestrahlt wird. "Es ist ein schöner Schritt, in einer so bekannten Serie eine große Rolle übernehmen zu dürfen", sagt Schmid im OÖN-Gespräch.

Für den begeisterten Sportler ist es der erste länger dauernde TV-Auftritt. Zuvor war er bereits in Filmen wie "Klassentreffen 1.0" mit Til Schweiger oder "Das Wunder von Wörgl" zu sehen. Doch dass er den Sprung in das harte Filmgeschäft schaffen würde, war nicht immer klar.

Aufgewachsen ist Schmid mit Bruder und Schwester nach dem Tod der Mutter bei seinem Onkel und seiner Tante in Hartkirchen. "Sie sind für mich meine Eltern", sagt er. Als sein Onkel eine Tauchschule an den Badeseen in Feldkirchen eröffnete, war Hannes voller Elan dabei. Er besuchte das Gymnasium Wels/Wallererstraße, orientierte sich aber in der siebten Klasse neu und begann eine Mechatroniklehre. Doch die Ausbildung brach er ab, um nach Berlin zu gehen: "Ich wollte unbedingt Schauspieler werden." Nach einem Jahr Schauspielunterricht kehrte er aber "aus persönlichen Gründen" nach Hause zurück.

## "Den Traum nie aufgeben"

Dort arbeitete er als Tauchlehrer und holte die Matura nach. Nebenbei spielte er im Theaterverein Alkoven und drehte kleinere Filme. Als erste Rollenangebote kamen, entschloss sich Schmid mit 24, seinem Traum noch eine Chance zu geben. Er ging nach Wien und schloss dort sein Schauspielstudium an der Filmacademy ab. "Das war eben mein Weg", sagt er heute. "Ich hatte immer den Drang, Schauspieler zu werden. Diesen Traum habe ich nie aufgegeben." Nun lebt er als freier Schauspieler in Wien und Berlin.

Dass er sich seinen Beruf so hart erkämpfen musste, ist nun ein Vorteil. Denn in der Filmbranche ist jede Rolle umkämpft, jeder Anwärter muss sich gegen andere durchsetzen. "Ich habe gelernt, dass es immer einen Weg gibt. Wichtig ist, nie aufzugeben."

Auch zur Rolle bei "Alles, was zählt" kam er via Casting. "Die Dreharbeiten in Köln sind intensiv, machen aber Spaß", sagt er. Pro Drehtag steht er im Schnitt für sieben bis acht Szenen vor der Kamera. Für einzelne Takes bleibt wenig Zeit: "Du musst lernen, punktgenau zu liefern und Emotionen sofort abzurufen." Abenteuer liebt er ohnehin: "Ich mag Herausforderungen. Da kann ich über mich hinauswachsen." In Zukunft will er seine Abenteuer beim Film suchen: "Spielfilmprojekte sind der nächste logische Schritt."